

Autorin | Katrin Lindner

»Werte in Mitteleuropa: Solidarität und Freiheit«



Das aktuelle Thema des Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag

Foto: Archiv Ö Grafik

| Dr. Rafał Dutkiewicz und
Dr. Matthias Rößler | Foto: T. Schlorke



Neuer polnischer Kurator berufen

Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler berief am 5. Februar 2014 den Breslauer Stadtpräsidenten Dr. Rafał Dutkiewicz als neuen polnischen Kurator in das nun 10-köpfige Kuratorium des Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag. Herr Dutkiewicz tritt die Nachfolge seines aus dem Kuratorium ausgeschiedenen Landsmannes Ryszard Król an.

Rafał Dutkiewicz (Jg. 1959) engagierte sich bereits seit Anfang der 80er-Jahre bei der Solidarność und wurde 1989 Sekretär und Vorsitzender des Bürgerkomitees in Breslau. 2002 wurde Dutkiewicz als unabhängiger Kandidat zum Stadtpräsidenten von Breslau gewählt.

Die Konferenz »Werte in Mitteleuropa: Solidarität und Freiheit« am 7. Mai 2014 im Breslauer Rathaus ist die 5. Veranstaltung im Rahmen des Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag seit 2011.

Das Jahr 2014 ist reich an Jubiläen, die für Mitteleuropa von Bedeutung sind. Dazu zählt zweifelsohne das Jahr 1989 als Jahr der Friedlichen Revolution in Mitteleuropa.

Für Polen war dies der Höhepunkt eines lange währenden Freiheitskampfes. Der Begriff der Solidarität, also der Solidarność, ist zwar eng mit der Entstehung der Gewerkschaft im kommunistischen Polen verbunden, geht jedoch zurück auf die Zeit der Rzeczpospolita, auf die christlich-abendländischen Wurzeln Polens. Historisch verbunden mit Polen ist auch der Begriff der Freiheit. Mit einem »Meilenstein der Glaubensfreiheit« erstaunte es schon 1573 als Königliche Republik Polen-Litauen seine Nachbarn, gerade zu der Zeit, als ganz Europa von religiös geprägten Auseinandersetzungen erfasst war. Die Konföderation von Warschau (lat. pax dissidentium) garantierte jedem Adligen religiöse Toleranz, freie Wahl des Königs

und politische Gleichstellung mit Katholiken. Polen war 200 Jahre lang eine multikonfessionelle und freiheitliche Adelsrepublik, demokratische und freiheitliche Züge charakterisierten und unterschieden sie gleichfalls von russischer Autokratie und preußischem Despotismus.

Diese »goldene Freiheit« der Königlichen Republik war es allerdings auch, die den Untergang der »Gemeinsamen Sache« gleichsam in sich trug, denn das Wahlkönigtum ermöglichte es den benachbarten Großmächten, eigene Kandidaten aufzustellen und die polnischen Königswähler für sich zu vereinnahmen. Die Auswirkungen der kurzzeitigen Errungenschaften der Verfassung von 1791 einten das polnische Gemeinwesen in seinem Kampf gegen die darauffolgende Fremdherrschaft noch 200 Jahre später. Der Begriff der »Freiheit« wurde lange zum Synonym für die Wiederherstellung des Staates und der nationalen Souveränität.

Der Tag des Waffenstillstandes am 11. November 1918, mit dem die Zeit der Zweiten Polnischen Republik begann, ist heute Nationalfeiertag in Polen.

Im Jahr des 25-jährigen Jubiläums der Freiheitsrevolution in Mittel- und Osteuropa widmet sich das Forum Mitteleuropa der Frage, welchen Beitrag die Freiheits- und Solidaritätstraditionen zur Stärkung der europäischen Idee leisten können. Ausgehend von der »Solidarność«, der Solidaritätsbewegung in Polen, thematisiert die Konferenz die gemeinsamen Werte und diskutiert das Spannungsverhältnis von Freiheit und Solidarität.

Die gemeinsame Veranstaltung der Stadt Breslau und des Sächsischen Landtags wird unterstützt durch das Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław. Im Vorfeld der Konferenz folgt Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler einer Einladung des dortigen Direktors, Prof. Dr. habil. Krzysztof Ruchniewicz und am 25. März 2014 einen Vortrag zum Thema »Aufbruch 89 – Friedliche Revolution und Wiedererrichtung des Freistaates Sachsen«.



Polen

Fläche	312.679 km²
Einwohnerzahl	38.501.000 (03/2011)
Amtssprache	Polnisch
Hauptstadt	Warschau
Staatsoberhaupt	Staatspräsident Bronisław Komorowski
Regierungschef	Premierminister Donald Tusk
Staatsform	Parlamentarische Republik
Gründung/Unabhängigkeit	11. November 1918
Regierungssystem	Parlamentarische Demokratie
Währung	Złoty (zł)
BIP/Einwohner (nominal)	12.538 USD



Autorin | Elisabeth Gernhardt

Karte: © artalis | Fotolia.com

Die Blume Europas

Breslau, die Hauptstadt Niederschlesiens, ist die viertgrößte Stadt Polens und wirtschaftliches wie kulturelles Zentrum der Region. Die Stadt der 12 Inseln brachte 10 Nobelpreisträger hervor und war einer der Austragungsorte der Fußball-Europameisterschaft 2012. Dank Gotik, Renaissance, Barock, aber auch begründet durch die außergewöhnliche Vergangenheit, die den Charakter der Stadt prägte, bezeichnete der Historiker Norman Davies Breslau als Blume Europas oder Mikrokosmos.

990 wurde Breslau von Fürst Mieszko I., einem Piasten-Herrscher, der 24 Jahre zuvor dem Christentum beigetreten war, erobert. Eine Burg und ein Bischofssitz wurden bereits um 1000 errichtet. Seit dem Ende des 11. Jahrhunderts ließen sich vermehrt deutsche Siedler und Kaufleute in der Stadt an der Oder nieder.

Mit dem Tod des letzten Piastenkönigs 1335 erlosch die Bindung an das polnische Reich. Schlesien fiel zusammen mit Breslau an das Königreich Böhmen. Nachdem der böhmische König Ludwig II. 1526 gegen die Türken gefallen war, gelangten alle Gebiete der böhmischen

❖ **Das Rathaus von Breslau (der Tagungsort siehe Foto) versinnbildlicht die wechselvolle Geschichte der Stadt. Im 13. Jahrhundert in der Mitte des Großen Ringes errichtet, wurde es zwei Jahrhunderte später im spätgotischen Stil umgebaut. Im 15. Jahrhundert folgte ein 66 Meter hoher Turm im Renaissancestil. Von 1860–63 wurde eine neugotische Erweiterung angefügt, die die Tagungsräume des Stadtrats beherbergt. Im historisch älteren Teil des Rathauses befindet sich das Museum der bürgerlichen Kunst.** ❖

Krone an das Habsburgerreich. Der Erste Schlesische Krieg zwischen Österreich und Preußen setzte eine neuerliche Zäsur. Preußen erhielt 1742 große Teile des Landes. Breslau blieb fortan preußisch und war ab 1871 Teil des Deutschen Kaiserreiches.

Im Zweiten Weltkrieg blieb die Stadt lange vor Angriffen verschont. 1944 allerdings erklärte Hitler die Stadt zur Festung, in den folgenden Kämpfen wurde Breslau zu 80 % zerstört. Viele Deutsche flohen oder wurden nach der Kapitulation am 6. Mai 1945 verstärkt vertrieben und ausgewiesen. An ihrer Stelle zogen nun Flüchtlinge aus Zentralpolen oder den östlichen, nun russischen Gebieten nach Schlesien. In wenigen Jahren kam es so zu einem nahezu vollständigen Bevölkerungsaustausch.

1965 verfasste der Breslauer Bischof Kominek im Namen der polnischen kirchlichen Vertreter ein Schreiben an die deutschen Amtsbrüder. Die Botschaft dieses Hirtenbriefes lautete: »Wir vergeben und bitten um Vergebung« – und dies nur zwanzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs.

Nach Jahren des Wiederaufbaus und der schwierigen Aufgabe einer neuen Identitätsfindung entwickelte sich Polen allgemein und Breslau im Be-

sonderen zu einem Hort des Widerstands gegen das kommunistische Regime: Die Solidarność-Bewegung war in Breslau besonders stark. Heute bezeichnen Breslauer ihre Stadt als modern und offen. Doch es bleibt auch immer ein Ort der Vertreibungen, der Versöhnung und der Wiederbegegnung: 2016 wird Breslau gemeinsam mit dem spanischen San Sebastián Kulturhauptstadt Europas sein.

Foto: Archiv Ö Grafik

